

Der steinige Weg zur Arbeitserlaubnis

Auswanderer: Steffen Mundt musste mit unerwarteten bürokratischen Hürden kämpfen / Seine Frau ist schon in Kanada

Von Jürgen Bohlken

HOLTORF • „Natürlich hat meine Frau ein bisschen Heimweh. Wohl auch, weil sie schon in Kanada wohnt, während ich noch hier sitze“, sagt Steffen Mundt. Seit elf Tagen fristet der Holtorfer ein Strohwitwer-Dasein: „May-Britt ist am 21. Juli nach Vancouver geflogen. Die Ehepaare Thies und Hartje haben uns zum Frankfurter Flughafen begleitet“, erzählt der 41-Jährige. Es sei ein trübsalreicher Abschied gewesen.

Naher Pentiction im Okanagan Valley in British Columbia will sich das Ehepaar aus Holtorf eine neue Existenz aufbauen. Steffen Mundt hat einen Job als Maurer in einer Baufirma bekommen. „Ich werde nicht nur mauern, sondern auch ausbilden und als Bauleiter arbeiten“, berichtet er.

Gattin May-Britt pflegt bereits Kontakte zu seinem künftigen Arbeitgeber. Gleich nach der Ankunft in Vancouver traf sie einen alten Bekannten: Hannes Wüstefeld aus Groß Ippener, der sich mit Frau Ute und Pflege-tochter Britta bereits im ver-



In diesem Haus, das in einem Dorf nahe der kanadischen 30000-Einwohner-Stadt Pentiction steht, hat May-Britt Mundt ein möbliertes Apartment bezogen.

Hürden kämpfen. Als die kanadische Einwandererbehörde seinem künftigen Chef erlaubte, ihn einzustellen, dachte der 41-Jährige, alles Weitere wäre reine Formsache.

Doch dann kam die für die Erteilung der Arbeitserlaubnis zuständige kanadische Botschaft in Berlin mit Nachforderungen. „Das zog sich wie Kaugummi. Ich sollte Nachweise über meine berufliche Qualifikation und meine Berufserfahrung erbringen“, erzählt der Holtorfer. Das ist mittlerweile erledigt. Die Botschaft schrieb zurück und fragte an, ob Mundt eine „offene“ Arbeitserlaubnis benötige. „Das haben wir verneint. Seit Montagmittag sieht es so aus, als sei alles klar. Ich hoffe, dass ich meine Papiere diese Woche noch bekommen. Wenn das klappt, fliege ich schon kommenden Mittwoch nach Kanada“, sagt



Am 21. Juli ging ihr Flieger nach Vancouver. May-Britt Mundt. Archivfoto: boh

Mundt eine „offene“ Arbeitserlaubnis benötige. „Das haben wir verneint. Seit Montagmittag sieht es so aus, als sei alles klar. Ich hoffe, dass ich meine Papiere diese Woche noch bekommen. Wenn das klappt, fliege ich schon kommenden Mittwoch nach Kanada“, sagt

Mundt eine „offene“ Arbeitserlaubnis benötige. „Das haben wir verneint. Seit Montagmittag sieht es so aus, als sei alles klar. Ich hoffe, dass ich meine Papiere diese Woche noch bekommen. Wenn das klappt, fliege ich schon kommenden Mittwoch nach Kanada“, sagt



Steffen Mundt hofft, seiner Frau kommende Woche nachreisen zu können.

der Auswanderer in spe. Gattin May-Britt hat in dem Ort Naramata nahe der 30000-Einwohner-Stadt Pentiction ein aus Wohn- und Schlafraum mit Kochnische und Bad bestehendes – möbliertes – Apartment in einem Haus bezogen, das sie und ihr Mann mögli-

cherweise bald mieten werden. Voraussichtlich zwischen Anfang und Mitte September steht das Gebäude zur Verfügung.

Die in einen Container verladenen und verschifften Möbel der Auswanderer aus Holtorf haben ihr Ziel bislang nicht erreicht. „Sie sind noch auf dem großen Teich“, berichtet Steffen Mundt. Seine Frau finde die Landschaft wunderschön, fühle sich aber auch ein bisschen einsam in Kanada. Ihr komme zugute, dass Ute und Hannes Wüstefeld mit ihrer Pflegetochter nur zehn Autominuten entfernt wohnen. Die Ex-Ippeneraner sind kürzlich umgezogen.



Wir sind dann mal weg

Neuanfang in Kanada

Serie – 1. Teil

gangenen Jahr eine neue Existenz in Kanada aufbaute, holte sie vom Flughafen ab – mit jenem Wagen, den Steffen Mundt zuvor für seinen Start ins neue Leben gekauft hatte.

Er selbst musste – in den vergangenen Wochen mit unerwarteten bürokratischen